



Pädagogische Werkstatt – Juliane Falk

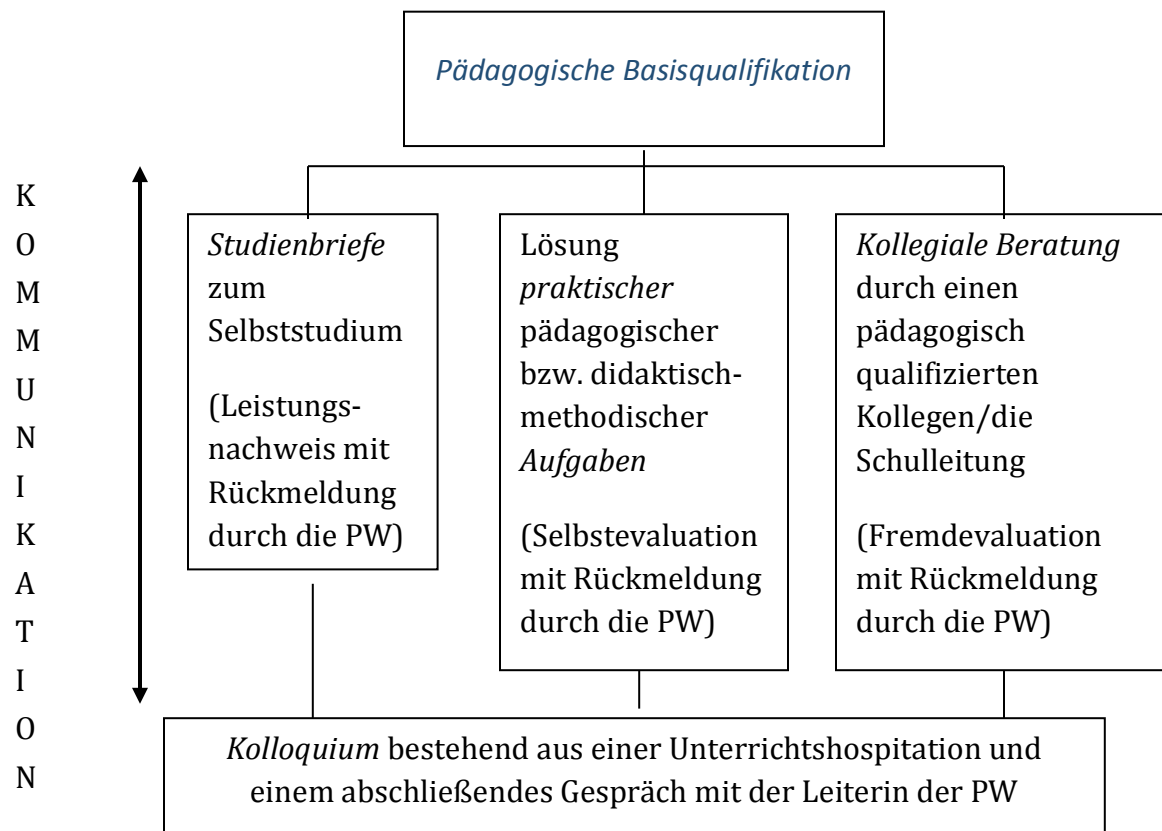
Bildungsinstitut für Pflegepädagogik und
Soziales Management

Vermittlung einer pädagogischen Basiskompetenz
für Lehrende an Schulen des Gesundheits- und
Sozialwesens – Konzept



Konzept des Selbstlernprogramms zur pädagogischen Basisqualifikation

Unterricht zu gestalten ist ein hochkomplexes Geschehen, dessen Gelingen von vielen Faktoren abhängt. Die einzelnen Faktoren werden in ihren Zusammenhängen aufgezeigt, so dass Sie nach Durcharbeiten der Lehrbriefe in der Lage sind, Ihren Unterricht von den Teilnehmervoraussetzungen her zu begründen, didaktische und methodische Entscheidungen zu treffen sowie ein motivierendes Lehrerverhalten zu praktizieren.





Die pädagogische Basisqualifikation ist ein Selbstlernprogramm, bestehend aus fünf Studienbriefen:

- Das Lernen verstehen – Grundlagen der Neurowissenschaften und der Pädagogischen Psychologie sowie Folgerungen für das Lehren
- Unterricht planen, durchführen und auswerten
- Der traditionelle Lehrgangsunterricht/Frontalunterricht, die Auswahl geeigneter Unterrichtsmethoden und die Beurteilung von Lernleistungen
- Die Entwicklung sozialer Gruppen; Handlungsorientierte Methoden/Methoden selbst gesteuerten Lernens und die Auswertung von Lernleistungen
- Die Lehrerrolle – das Selbstverständnis zwischen Wissensvermittlung und Lernberatung

Lernleistungen, die von der Teilnehmerin/dem Teilnehmer zu erbringen sind:

Die Studienbriefe haben einen Umfang von 50-70 Seiten. Der Leistungsnachweis besteht in der Beantwortung von in den Lehrbriefen enthaltenen Aufgabenstellungen, die der PW zu einem abgesprochenen Termin zugesandt werden (in der Regel in einem Zweimonatsrhythmus).

Nachfragen zum Text oder die Klärung von Problemen sind jederzeit telefonisch oder per E-Mail möglich.

Die Studienbriefe enthalten zusätzlich eine praktische pädagogische oder didaktisch-methodische Aufgabe, die die Teilnehmerin/der Teilnehmer plant, durchführt und selbst evaluiert. Diese Planungs- und Evaluationsunterlagen werden der PW zur Auswertung zugesandt.

Die Durchführung der praktischen Aufgabe wird begleitet und unterstützt durch Kollegiale Beratung, d. h. einem ausgebildeten Pädagogen entsprechend der Wahl der



Teilnehmerin/des Teilnehmers. Mit der Kollegin/dem Kollegen nimmt die PW Kontakt auf und sendet zu den entsprechenden Aufgaben Evaluations- bzw. Beobachtungsbögen zu. Das Ergebnis der Fremdevaluation wird ebenfalls der PW zur Einsicht zugesandt. Der Kontakt zwischen dem kollegialen Coach und der PW wird per Telefon und/oder E-Mail aufrechterhalten.

Die Fortbildung schließt ab mit einem Kolloquium. Das Kolloquium beinhaltet eine Unterrichtshospitation – wenn möglich in Anwesenheit des kollegialen Coach – und ein abschließendes Gespräch.

Abschluss der pädagogischen Basisqualifikation ist ein Zertifikat mit Angabe der vermittelten Ziele/Inhalte. Dies wird nur erteilt, wenn alle Module mit den entsprechenden Leistungsnachweisen absolviert worden sind.

Wenn der Teilnehmer/die Teilnehmerin nur einzelne Module absolvieren will, wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

Studienbrief 1: Das Lernen verstehen – Grundlagen der Neurowissenschaften und der Pädagogischen Psychologie sowie Folgerungen für das Lehren

Die Lehrenden

- wissen, dass sich der Mensch lebenslang in Auseinandersetzung mit der Umwelt entwickelt und lernt
- wissen, dass Menschen auf ihre eigene individuelle Weise lernen je nach Abhängigkeit, welchen Lernstil sie bevorzugen
- wissen, dass sich die Struktur des Gehirns in Abhängigkeit von der Art seiner Nutzung entwickelt
- beschreiben Gesetzmäßigkeiten des Lernens auf dem Hintergrund der Lerntheorien
- kennen moderne Motivationstheorien, die die Entstehung von Motivation abhängig machen von entsprechenden Anreizsituationen und der individuellen Einschätzung dieser Situation



- wissen, dass Gefühle informationsverarbeitende und motivationale Prozesse beeinflussen
- fördern die Selbstlernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Studienbrief 2: Unterricht planen, durchführen und auswerten

Die Lehrenden

- kennen didaktische Modelle und Konzepte zur Planung des Unterrichts
- kennen das Regelkreismodell zur Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts und wenden diesen für die Planung und Auswertung des Unterrichts an
- beachten die Interdependenzen des Unterrichts (Hamburger Schule der Didaktik) zwischen Teilnehmervoraussetzungen, Methodenwahl, Thema und Zielen des Unterrichts
- sind in der Lage, Ihre Entscheidungen in Bezug auf die Planung und Durchführung von Unterricht zu begründen
- stellen die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt Ihrer didaktischen Überlegungen und berücksichtigen deren sozialkulturelle und bildungsrelevante Voraussetzungen
- ermöglichen den Schülerinnen und Schülern durch aktivierende Methoden Freiraum zur Mitgestaltung und zum Selbstlernen
- arrangieren Lernsituationen, in denen kommunikativer Austausch und Bildungsziele realisiert werden können
- praktizieren Sie eine Unterrichtskommunikation, in der Sie dem „Ich“, „Es“ und „Wir“ gleichberechtigten Raum einräumen
- reflektieren Sie Ihr eigenes Lehrerverhalten



Studienbrief 3: Der traditionelle Lehrgangsunterricht/ Frontalunterricht, die Auswahl geeigneter Unterrichtsmethoden und die Beurteilung von Lernleistungen

Die Lehrenden

- sind Sie in der Lage, die Begriffe „Frontalunterricht, Klassenunterricht, Direkter Unterricht“ in das Konzept des traditionellen Lehrgangsunterrichts einzuordnen
- wissen, dass sich Vermittlungs- und Unterrichtskompetenz durch Klarheit und Strukturiertheit auszeichnet, somit Klarheit und Strukturiertheit als Gütekriterien eines guten Unterrichts gelten
- können Lernprozesse im Rahmen des traditionellen Lehrgangsunterrichts anregen und steuern
- wählen bei der Planung und Organisation eines Lernprozesses diejenigen Unterrichtsmethoden aus, die optimale Bedingungen für die Begegnung der Lernenden mit dem Inhalt herstellen
- wissen, dass die Kriterien „Transparenz und Vergleichbarkeit“ der Leistungsbeurteilung zugrunde liegen
- identifizieren am Modell der vollständigen Lernhandlung die zu erwerbenden Kompetenzen
- sind in der Lage, zwischen der Benotung einer Lernleistung und der Evaluation/Auswertung einer Lernleistung zu unterscheiden
- können Ihre Benotung fachlich begründen
- wissen, wie ein Beurteilungsgespräch zu führen ist.



Studienbrief 4: Die Entwicklung sozialer Gruppen, Handlungsorientierte Methoden/Methoden selbst gesteuerten Lernens und die Auswertung von Lernleistungen

Die Lehrenden

- können die Entwicklung einer Lerngruppe im Bereich der sozialen Interaktion erkennen (Gruppenphasen)
- erläutern das Lernverständnis, welches sich hinter dem didaktischen Ansatz des selbst gesteuerten Lernens verbirgt
- verschränken individuelle mit kollegialen Lernprozessen
- lernen das Anliegen der Leittextarbeit kennen
- wenden das Lernteamcoaching sowie das Gruppenpuzzle an
- kennen das problemlösende Lernen
- wenden Instrumente zur Prozesssteuerung des Unterrichts an
- kennen Methoden der Auswertung und (Selbst)Bewertung von Lernleistungen



Studienbrief 5: Die Lehrerrolle – das Selbstverständnis zwischen Wissensvermittlung und Lernberatung

Die Lehrenden

- integrieren Lernberatung und -förderung in ihr pädagogisches Selbstverständnis
- kennen die Aufgaben der Lernberatung und Lernprozessbegleitung
- nehmen Lernprozessberatung im Spannungsfeld zwischen Fordern und Fördern wahr
- ermöglichen Lern- und Verhaltensänderung durch ermutigende Begleitung
- wenden spezielle Frage- und Feedbacktechniken an, um Lernprozesse anzuregen
- unterstützen die Lernenden in unterschiedlichen Beratungssettings
- kennen Methoden einer lernprozessbegleitenden Diagnostik
- steuern die Lernprozessbegleitung mittels Prozessdokumentation
- reflektieren „Subjektive Theorien“, die Ihr unterrichtliches Handeln – zum Teil unbewusst – leiten
- kennen ihren Führungsstil und wissen um die Auswirkungen auf das individuelle Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler und das soziale Klima im Kurs
- sind in der Lage, die Transaktionsanalyse zur Analyse und zur Veränderung ihres Kommunikationsverhaltens anzuwenden